

Rechtsruck in Guatemala: Ab Januar regiert der Ex-General Otto Pérez Molina

Alle vier Jahre werden in Guatemala der Präsident, das Parlament und die 333 BürgermeisterInnen gewählt. Dieses Jahr war der erste Wahlgang bereits im September. Die Wahlbeteiligung lag bei knapp 70 %, abzüglich der ungültigen und leeren Stimmzettel ergaben sich 58 % gültige Stimmen.

Zur Wahl gestellt hatten sich zahlreiche KandidatInnen. Die Frau des jetzigen Präsidenten, die sich extra von ihm hatte scheiden lassen, wurde allerdings vom obersten Wahlgericht gestoppt, da Verwandte (auch angeheiratete) des aktuellen Präsidenten nicht kandidieren dürfen. Ihre Scheidung wurde in diesem Zusammenhang nicht anerkannt. Die Partei des jetzigen Präsidenten UNE-GANA war damit ohne Kandidatin... **Rigoberta Menchú**, die Nobelpreisträgerin, wurde von der Frente Amplio (Linke und Mayaparteien) aufgestellt und erhielt nur 3,27 %.

Der Gewinner des ersten Wahlgangs war **Otto Pérez Molina** von der Partido Patriota PP, einer rechtskonservativen Partei, mit 36 %. Zweiter und damit sein Gegner in der Stichwahl im November wurde **Manuel Baldizón** von der Partei LIDER mit 23,2 %. Im zweiten Wahlgang im November gewann dann Otto Pérez Molina. Er wird am 15. Januar 2012 das Amt des Präsidenten von Álvaro Colom übernehmen.

Wer ist dieser Otto Pérez Molina?

Im Wahlkampf hat er viele Versprechen abgegeben. So will er am Tag der Amtsübernahme einen Gesundheitsnotstand ausrufen, so dass

sehr schnell 43 Hospitäler und 940 Gesundheitsstationen aufgebaut werden. Auch die Sicherheitslage will er verbessern. Angesichts von 22.000 Morden in den letzten dreieinhalb Jahren (bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 14 Mio.) will er vor allem auch die Straflosigkeit bekämpfen, indem er das Justizsystem fördert. Auch die Agrarkonflikte will er in Angriff nehmen, indem er an die Bauern Land verpachten und ihnen so nicht nur Eigenversorgung sondern auch Überschusserzeugung ermöglichen will. Gegen den wachsenden Einfluss der mexikanischen Drogenkartelle will er die Geheimdienste, sowie Eliteeinheiten der Armee und der Nationalpolizei einsetzen. Das klingt alles sehr gut...

Wer war dieser Otto Pérez Molina?

Wenn wir allerdings einen Blick in seine Vergangenheit werfen, werden diese Versprechen doch etwas relativiert. Es sei denn, er hätte sich vom Saulus zum Paulus gewandelt... In einem Dokument der US-amerikanischen Nationalen Sicherheitsbehörde (NSA) wird er namentlich erwähnt als Mitglied von „El Sindicato“, das heute noch den Drogen- und Waffenhandel sowie das organisierte Verbrechen kontrolliert. Zu Beginn der 80er Jahre war er Leiter der Kaserne im Departament El Quiché, von der aus die brutalsten Massaker an der Zivilbevölkerung ausgingen. 1991 bis 1993 war er Chef des militärischen Geheimdienstes G-2, der für zahlreiche Entführungen und Ermordungen von

oppositionellen Personen verantwortlich gemacht wird. 1993 wurde er zum Chef des Präsidialen Generalstabs (EMP) ernannt, der auch wieder mit Drogenhandel und organisierter Kriminalität in Verbindung gebracht wird, sowie mit der Veruntreuung von Geldern. Die Liste ist noch länger, würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen. Und dieser Mann wurde zum Präsidenten gewählt...

Auch in Italien war lange Zeit Berlusconi an der Macht, der ständig Gesetze gebrochen hat, und hier ist auch eine Parallele zu Guatemala: Der große Einfluss der Massenmedien, die in Händen der rechten konservativen Gruppen sind. In einem Hunderte von Millionen Quetzales teuren Wahlkampf wurden die Guatemaltekinnen mit den Boschaften und Wahlversprechen aller Parteien bombardiert und teilweise wurden auch auf Wahlveranstaltungen auf dem Land Stimmen gekauft. Hierzu waren natürlich nur die Parteien fähig, die auch das nötige Kleingeld in der Wahlkasse hatten, also genau die Parteien der reichen Eliten.

Wo blieben die Linken und die indigenen Gruppen?

Die linken Parteien vereint in der Frente Amplio, darunter die Partei der ehemaligen Guerilla URNG, gewann gerade einmal 2 Sitze. Damit sind sie wohl endgültig eine Randerscheinung im politischen Geschehen geworden.

Wieso aber wurde die alternative Kandidatin nicht gewählt? Warum erhielt Rigoberta Menchú als Maya und somit als Angehörige der Bevölkerungsmehrheit in Guatemala nur 3,27 % der Stimmen? Warum kann ihr Parteienbündnis ebenfalls nur 2 der 158 Kongressabgeordneten stellen? Was unterscheidet Guatemala von Bolivien, wo mit Evo Morales ein Indígena Präsident ist? Es ist nicht

leicht eine Antwort zu geben. Natürlich hatte diese Partei nicht das Budget für einen Riesenwahlkampf per Medien. Ein anderer Teil der Begründung liegt aber sicherlich in der jahrhundertelangen Unterdrückung der indigenen Mehrheit, die ihr Selbstbewusstsein zerstört und zur Zersplitterung geführt hat. Die wenigen aktiven KämpferInnen für soziale Gerechtigkeit und Ausgleich haben es schwer, ihre Mitmenschen zu motivieren. Dies liegt auch an den Erfahrungen der letzten 25 Jahre „Demokratie“, in denen verschiedenste Parteien jeweils mit großen Versprechungen angetreten sind, die Lage der Ärmsten zu verbessern. Nach der Wahl wurden diese Versprechen nicht durchgesetzt, da die realen Machtverhältnisse im Land das verhinderten – oder weil die neuen Amtsinhaber sehr schnell erkannten, dass sie in Zusammenarbeit mit den Unternehmern, den Militärs und der organisierten Kriminalität, welche oftmals ein und dieselben waren, besser in die eigene Tasche wirtschaften konnten, ohne sich dem Risiko von Konflikten auszusetzen.

Der Noch-Präsident Álvaro Colom, der immerhin mit einer sozialdemokratischen Partei angetreten ist, war auch durch die Machtverhältnisse im Parlament blockiert, da seine Partei keine Mehrheit hatte. Trotzdem werfen ihm die Kritiker im Land vor, dass er sich auch nicht wirklich bemüht hätte, dagegen anzukämpfen.

Der neue Präsident Otto Pérez Molina wird das gleiche Problem haben. Im Parlament hat seine Partido Patriota nur 54 der 158 Sitze. Das heißt, wenn es ihm nicht gelingt, mit den anderen Parteien breite Bündnisse zu schließen, bekommt auch er keine Gesetze durch. In diesem Fall könnte sich das natürlich günstig auswirken, da seine Gesetzesvorlagen wahrscheinlich nicht wirklich für die Masse der Bevölkerung gut sind...

*Quellen: Fijáte 493 - 498.
(<http://fijate.guatemala.de>)*

Erlangerin hilft im Projekt Niño Obrero

Maria Bauerreiß ist eigentlich Lehrerin am Gymnasium Fridericianum in Erlangen. Nach längerer Vorbereitungszeit konnte sie sich nun aber ein Jahr beurlauben lassen. Andere nutzen ein solches Sabbatjahr für eine Weltreise, zur Selbstfindung oder um das Wochenendhaus auszubauen. Maria aber will in dieser Zeit etwas bewegen. Sie kannte Guatemala schon von Reisen in Lateinamerika und war vielleicht auch etwas motiviert durch Erzählungen von mir, der sie noch aus gemeinsamen Zeiten bei amnesty international in Erlangen kennt. Und so packte sie ihre Koffer und flog im September nach Guatemala-Stadt und von dort nach Antigua Guatemala. Dort frischte sie drei Wochen lang in einer Sprachschule die etwas eingerosteten Spanischkenntnisse auf und besuchte schon ab und zu die von uns unterstützte Primarschule Niño Obrero. In dieser Zeit konnte sie bereits etwas mit den Kindern spielen, wobei sicher auch ihre Ausbildung als Sportlehrerin gute Dienste leistete.

Nach der Sprachschule ist sie dann komplett in die Schule gegangen, um dort die zur Zeit etwas verkleinerte Lehrerinnenfrauschaft zu unterstützen. Aktuell sind in Guatemala Schulferien bis zum Januar. So kann Maria nun doch noch etwas Urlaub machen oder auch nach Guatemala-Stadt reisen, um sich dort die anderen von uns unterstützten Projekte anzusehen. Carlos Toledo hat sie natürlich auch schon getroffen, wobei er wie immer ständig auf Achse und ständig unterwegs ist.

Ihre ersten Eindrücke konnte Maria auch schon in einem Artikel in den Erlanger Nachrichten berichten, der mit einem Spendenaufruf verknüpft war. Durch diesen Aufruf trafen bereits ein paar

Hundert Euro auf unser Gruppenkonto ein, die wir dann im Januar mit den hoffentlich großzügigen Weihnachtsspenden unserer Spendenkreise nach Guatemala schicken werden. Der Link zur Onlineausgabe des Artikels ist leider etwas länglich:

<http://www.nordbayern.de/region/erlangen/das-leben-der-anderen-1.1698757>

Wer den Artikel als PDF zugeschickt bekommen möchte, kann sich mit einer Mail bei mir melden: ottmar@ottmarzet.de.

Ob Maria nun das ganze Jahr in der Schule bleiben wird oder sich dann doch noch in anderen Projekten umsieht, ist noch offen. Wir von der Guatemalagruppe hoffen natürlich, dass sie so viel Gefallen an der Schule gefunden hat, dass sie die dortigen



Schmücken des Weihnachtsbaums in der Schule

Lehrerinnen und vor allem die Kinder und Jugendlichen weiter unterstützen will. Und natürlich hoffen wir auch auf viele Informationen aus den Projekten vor Ort, die wir dann wieder an Sie weitergeben können.

Rechts: Kinder bei Wettspielen am letzten Schultag vor den Ferien



Spendenübersicht 2011

2011 war von den Spenden her mit Steigerungen verbunden. Allerdings wurde vor allem für „unsere“ humanitären Hilfsprojekte gespendet. Für den CUC, die Landarbeiterorganisation, die wir seit vielen Jahren unterstützen, kam nur sehr wenig, weswegen wir dieses Jahr auch nichts an den CUC überwiesen haben. Die Gebühren würden die Summe zu sehr schmälern. Wir warten noch dieses Jahr ab, ob doch noch mehr zweckgebundene Spenden kommen.

Für das **Straßenkinderprojekt** „Movimiento Nacional de Niños“ und das **Schulprojekt** „Niño Obrero“ haben wir in drei Überweisungen 19.096,79 Euro transferiert. Zusätzlich wurden für das **Schulprojekt** "Rayito del Sol" 1.350 Euro nach Guatemala vermittelt.

Vereinsleben

Unsere zweite **Jahreshauptversammlung** fand im Juni 2011 statt. Der bisherige Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt. Mittlerweile hat der Verein 21 Mitglieder.

Im August 2011 wurde unserem Antrag auf Bestätigung der **Gemeinnützigkeit** vom Finanzamt Nürnberg statt gegeben. Wir dürfen also weiterhin Spendenbescheinigungen ausstellen. Nachdem wir uns bewährt haben, ist diese Genehmigung sogar drei Jahre gültig.

Unsere **Webseite** nbg.guatemala.de wurde ab und zu um die Neuigkeiten ergänzt. Eine grundsätzliche Umstellung steht für das Jahr 2012 auf dem Programm unseres Webseitengestalters.

Guatemalagruppe Nürnberg e. V. Kontakt: Astrid Bönning, Schlehdornweg 10, 90441 Nürnberg, 09 11 / 42 11 33. Homepage: nbg.guatemala.de, e-mail: ottmar@ottmarzet.de. Spenden bitte an: Guatemalagruppe Nürnberg e.V., Kto. 513 83 02, LIGA Bank eG., BLZ 750 903 00, Stichwort "Spende Guatemala" oder "Straßenkinder/Schule" oder "CUC". Spendenbescheinigungen für die Steuer kommen spätestens innerhalb der ersten vier Wochen des Folgejahres. Wenn sie Ihnen in dieser Zeit nicht zugeschickt wurde, melden Sie sich bitte baldmöglichst bei uns. Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht.